

**Zeitschrift:** Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil  
**Band:** 9 (1941)  
**Heft:** 7

**Artikel:** Grossmütterchen  
**Autor:** Esper, E.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-562733>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.11.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Freundin

---

## Sommernacht

Ermattet vor Wonne liegt sie in süßen  
Tumel versunken mir zu Füßen.  
Noch zuckt und zittert der Körper dem Kinde  
wie Laub der Espe im Frühlingswinde.  
Verrauscht ist der schöne Tanz. —

Auf leichter Barke treiben wir müde  
durch Wasserrosen und Lilienblüte  
schweigend dahin, verglimmende Gluten  
der Lust zu löschen in kühlenden Fluten,  
nächtlich im Mondenglanz.

Es tanzen und baden Najaden und schweben  
im Mondlicht über den Wassern und weben  
Träume der Liebe leise und linde  
in die weiche Seele dem schlafenden Kinde,  
ruhend im Schoße mein.

Sie lächelt im Traume. In leiser Bewegung  
der Brüste entspannt sich die wilde Erregung. —  
Träume weiter mit lächelndem Munde  
liebend bewacht in seligster Stunde,  
von der Geliebten dein!

Aus den „Liedern der Bilitis“. — Aus der französischen Nachdichtung  
von Pierre Louys, ins Deutsche übertragen von Iris Ira.

---

## Großmütterchen

Von Ev Esper

Leise klang die Musik — „Großmütterchen“ wurde gespielt.  
Rita saß in ihren Korbessel gelehnt — wehmütige Erinnerungen tauchten auf. Ja, wie anders war die Welt damals, als sie noch ihr Großmütterchen hatte. Wie froh schaute sie immer von ihren Büchern auf, wenn sie Großmütterchens Schritte trippeln hörte. Wie lieb sie das kleine, zierliche Frauchen hatte. Sie war ja so allein auf der Welt — nur ihr Großmütterchen war da, das mußte ihr alles ersetzen, was andere Menschen im Ueberfluß an Liebe hatten. Wie besorgt war sie um das alte Frauchen, nie durfte sie in der großen Stadt die Fahrdämme überschrei-

ten, genau schrieb sie ihr vor, wie sie zu gehen hatte. Gewiß hatte sie die alte Frau etwas tyrannisiert — oft sogar sehr! Damals hatte sie nichts zum Liebhaben, wie verlassen fühlte sie sich oft, dann nahm sie das Großmütterchen in den Arm und küßte es, daß die alte Frau ganz erschrocken abwehrte.

Nun wieder die süßen Töne. — Es wurde dunkel im Raum.

Der Vorhang teilte sich und da stand ein „Großmütterchen“, wie man es sich kaum süßer denken konnte, im Reifrock mit großer Schute auf dem Kopf, das Strickbeutelchen in den zierlichen Händchen. Auch das große Umschlagetuch fehlte nicht.

Auf den Zehenspitzen stand das kleine Persönchen unbeweglich und sah lächelnd auf die Zuschauer.

Dann begann ein leiser Tanz, das Großmütterchen trippelte und konnte oft kaum weiter, dann flog es plötzlich über die Bühne bis dicht vor Ritas Sessel, da sank sie in die Knie und sah schalkhaft auf die still Dasitzende.

Nochmals ein tiefer Knix und fort war das Großmütterchen.

Das Licht flammte auf, alles lachte, nur Rita saß versonnen da. Später sah sie das Großmütterchen im einfachen Kleidchen hinter dem Podium hervorkommen. Sie setzte sich bescheiden an einen Tisch und trank ihren Tee.

Rita war Journalistin. Sie war heute aufgefordert, den Vorführungen beizuwohnen und die Künstler kennen zu lernen.

Sie stand auf, ging an den Tisch der kleinen Tänzerin und stellte sich vor.

Schüchtern gab dieselbe ihr die Hand und nannte ihren Namen: „Ellinor Waber“. — Es klang so einfach. Rita setzte sich zu ihr. Sie sprachen vom Theater, von der Stadt.

Endlich stellte Rita ihre brennende Frage: „Sagen Sie mir, Fräulein Ellinor, wie kamen Sie gerade auf ‚Großmütterchen‘?“

Ellinors Augen sahen erschrocken aus, dann antwortete sie: „Weil ich ein so liebes Großmütterchen hatte; es war alles, was mir das Leben ließ, seit sie gestorben, bin ich so allein.“ —

„Uns ging es gleich“, sagte Rita schlicht und gab Ellinor die Hand.

Sie erhob sich und bat: „Besuchen Sie mich morgen Vormittag, ich zeige Ihnen das Bild meines Großmütterchens, und wenn Sie mir eine große Freude machen wollen, dann tanzen Sie mir noch einmal den Großmütterchentanz.“ — Ellinor versprach es freudig.

Am nächsten Vormittag hatte Rita in ihrer eleganten Wohnung einen hübschen Frühstückstisch zurechtgemacht. Alles, was eine Frau liebte, war vorhanden.

Es klingelte. — Rita ging selbst an die Tür. — Da stand Ellinor, mit einem Busch Narzissen im Arm.

Sie vergaß, diese Rita zu geben, so verlegen wurde sie, als Rita sie in den Arm nahm und ohne weiteres ins Zimmer hineinschob. Im Zimmer nahm Rita ihr Hut und Blumen ab und drückte sie in einen Sessel.

Ellinor griff nach den Blumen und sagte: „Die habe ich für Ihr Großmütterchen mitgebracht.“

Rita dankte ihr und sagte: „Zum Großmütterchen führe ich Sie nachher, erst trinken wir ein Glas spanischen Wein und Sie essen die kleinen Brötchen. Sie kommen gewiß aus der Probe.“

Ellinor bejahte und ließ es sich schmecken. Als sie fertig war, lehnte sie sich in den Sessel zurück, nestelte an einem goldenen Medaillon, welches sie um den Hals hatte und hielt es Rita geöffnet hin.

Ja, das war das Großmütterchen, so wie gestern Nachmittag, im Reifrock und Schute — aber solch feines, vornehmes Gesicht. Die feinen Hände hielten ein Spitzentuch.

„Sie wundern sich“, sagte Ellinor. „Mein Großmütterchen war von altem Adel und hat gewiß nicht gedacht, daß ich in ihren Kleidern auf der Bühne einmal tanzen würde. Als sie noch lebte, führte ich ihr die Wirtschaft, kochte — und tanzte nur zum Vergnügen! Später, als ich allein war, war ich so arm, da mußte ich mein Brot verdienen; ich konnte nur singen und tanzen. Meine Stimme reichte nicht aus, da tanzte ich.“

Immer lieber wurde Rita die kleine Ellinor, als sie so traurig ihr Leben schilderte.

Es war beiden, als ob sie sich schon lange kannten.

„Tanzen Sie gerne?“ fragte Rita.

„Nein, nicht sehr,“ kam es leise zurück, „lieber kochte ich wieder beim Großmütterchen — aber, es ist ja alles vorbei, ich muß verdienen.“ —

Rita stand auf und stellte eine kleine Spieluhr an. Leise fing sie an zu spielen — Großmütterchen.

„Und der Tanz?“ bat Rita.

Da stand Ellinor auf den Zehenspitzen, im Arm die Narzissen, und tanzte für Rita.

Als sie zum Schluß zusammensank, fing Rita sie auf und drückte sie an ihr Herz. Tief sah sie in Ellinors blaue Augen, dann legte sie ihre Lippen in langem Kuß auf Ellinors Mund. Sie hielt sie im Arm und sagte: „Nun will ich dir mein Großmütterchen zeigen.“

Sie ging mit Ellinor in ihr Schlafzimmer, vor das Bild einer alten, weißhaarigen Frau. So lieb sah diese auf die beiden Einsamen herab.

Mit einer impulsiven Bewegung legte Ellinor die Narzissen vor das Bild.

Voll freudiger Rührung bog Rita ihr den Kopf nach hinten und fragte innig:

„Liebling, kleines Großmütterchen, willst du bei mir bleiben?“

Als Antwort legten sich zwei weiche Arme um Ritas Hals.

Auf die beiden, die die Welt vergessen hatten, sah lächelnd das Großmütterchen herab.